

## Erster Abschnitt.

### Die ältere Verwaltungsbibliothek.

1602—1824.

Als Gründungszeit der städtischen Bibliothek darf das Jahr 1602 angesehen werden. Eine von L. Ennen angeführte Bestimmung über die Ablieferung von Pflichtexemplaren aller in Köln gedruckten oder verlegten Bücher an die städtische Registratur ist zwar noch älteren Datums,<sup>1)</sup> sie kann aber nach dem Wortlaute ihrer Begründung nur als eine Zensurmassregel aufgefasst werden. Dagegen wird durch Ratsschluss vom 27. Februar 1602<sup>2)</sup> die Absicht, eine neue Bibliothek zu schaffen, ausgesprochen; es heisst dort unter dem Randvermerk *nova bibliotheca*: „Uff die guidestags rentkammer soll verurkündet werden, eyn anzall geldts alle franckfurther missen zo ingeltung etlicher boicher in iure denen zo komen zo laïßen, di van den hern syndici befelligt specificirte stuck zo behoiff eyner neuwen bibliothec in zo gelden, gestalt dieselbe beharlich zo behoiff des rhaidt bey dem archivo uff dem rhaidthuiß moegen verpleiben.“

<sup>1)</sup> Morgensprache vom 30. April 1601, im Stadtarchiv. Vgl. Ennen im Stadt-Anzeiger der Kölnischen Zeitung vom 1. Dezember 1876.

<sup>2)</sup> Ratsprotokolle von 1602, fol. 291b, im Stadtarchiv.

Die Sammlung war schon um die Mitte des 17. Jahrhunderts eine für die damalige Zeit recht stattliche. Ein Inventarium librorum bibliothecae amplissimi senatus hujus liberae imperialis civitatis coloniensis von 1653 nebst zwei Supplementen von 1658 und 1659 nennt bereits 805 Nummern<sup>1)</sup> grösserer Druckwerke. Die Bibliothek scheint als Zubehör des Archivs behandelt worden zu sein; wenigstens wird dem Syndikus Ley bei seiner Ernennung zum Archivarius ihre Verwaltung förmlich übertragen: „...Imgleichen solle der herr archivarius siebentens die vorhandene bibliothec in bessere ordnung setzen und solcher gemäss den indicem verändern.“<sup>2)</sup> Einige kurze Angaben aus Ennens Geschichte des Kölner Stadtarchivs dürften hier nicht ohne Interesse sein; ich entnehme seinen Ausführungen<sup>3)</sup> folgendes:

Am 7. Dezember 1609 wurde der Syndikus Dr. Michel Cronenberg mit der Ordnung des gesamten Archivs betraut: er begann die Ordnungsarbeiten im Jahre 1620 und förderte dieselben bis zum Jahre 1627 allein, von da an unter Beihülfe des Registrators Adam Weiss und später des Sekretärs Schulgen; um die Mitte des 17. Jahrhunderts war der Registrator Mathias Emmerich, der Verfasser des obengenannten Inventariums, mit der Fürsorge für die Büchersammlung betraut; dann wird von einem besondern Archivar erst im Jahre 1724 wieder berichtet: es ist der oben erwähnte Syndikus Adam Maximilian Ley; nach dessen Tode blieb die Stelle länger als 40 Jahre unbesetzt; unter dem 18. August 1788 wurde sie dem Syndikus von Bianco verliehen; während der französischen Periode und in den ersten Jahren der preussischen Regierung war die Verwaltung des Archivs dem Registrator Johann Balthasar Imhof, von 1819 an dem Obersekretär Peter Fuchs anvertraut. —

Zur Vermehrung der Bibliothek wurden die wertvollsten Werke aus dem Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaften und der Geschichte angekauft; eine von Fuchs im Jahre 1824 vorgenommene Aufnahme des Bestandes ergab 1040 Nummern in

<sup>1)</sup> NB. Jeder Band ist mit einer besonderen Nummer versehen.

<sup>2)</sup> Ratsprotokolle von 1724, fol. 178.

<sup>3)</sup> Vgl. Quellen zur Gesch. d. St. Köln Bd. 1 S. XV ff.; ferner: Archivische Zeitschrift Bd. 2 S. 95 ff.

1817 Bänden. Sämtliche Bücher waren im Rathausturme aufgestellt, in welchem sie auch während der französischen Okkupation unversehrt geblieben sind; nach Zweck und Anlage war die Bibliothek keine öffentliche, sondern ausschliesslich Handbibliothek des Rats; hat sie es vielleicht dieser ihrer praktischen Bestimmung zumeist zu verdanken, wenn sie dem Schicksale so vieler andern Sammlungen von allgemeinerem Interesse entgangen ist, so war sie doch auch wissenschaftlich wertvoll genug, um wenigstens nach einer Richtung die Grundlage zu einer der Bedeutung der alten Reichsstadt würdigen grösseren Büchersammlung bilden zu können. Eine solche in geradezu grossartiger Weise geschaffen zu haben, ist das Verdienst eines opferfreudigen kölnischen Bürgers: Franz Wallraf.

## Zweiter Abschnitt.

### Das Wallrafsche Vermächtnis und die weitere Entwicklung der Bibliothek.

1824—1877.

Das Vermächtnis. Die Erwerbung der Büchersammlung des Professor Wallraf<sup>1)</sup> bildet einen hochwichtigen Abschnitt in der Geschichte der Bibliothek.

Die Verdienste dieses Mannes sind von Smets<sup>2)</sup> und besonders von seinem jüngsten Biographen Ennen<sup>3)</sup> in eingehendster Weise

<sup>1)</sup> Ferdinand Franz Wallraf, geboren am 20. Juli 1748 zu Köln, studierte daselbst Philosophie und Theologie, 1769 Professor am Montaner-Gymnasium, 1772 zum Priester geweiht, 1786 Professor an der Universität Köln, 1794 Rektor, † am 18. März 1824.

<sup>2)</sup> Smets, Ferdinand Franz Wallraf. Ein biographisch-panegyrischer Versuch. Köln, M. DuMont-Schauberg. 1825.

<sup>3)</sup> Ennen, Zeitbilder aus der neueren Geschichte der Stadt Köln, mit besonderer Rücksicht auf Ferdinand Franz Wallraf. Köln, M. DuMont-Schauberg. 1857.